

WDR

SINFONIE
ORCHESTER

HELDEN- LEBEN

FR 15. Juni 2018

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.



Jakub Hrůša

FR 15. Juni 2018
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr
19.00 Uhr Einführung
Otto Hagedorn

SERGEJ PROKOFJEW

Konzert Nr. 5 G-Dur für Klavier und Orchester op. 55

- I. Allegro con brio
 - II. Moderato ben accentuato
 - III. Toccata. Allegro con fuoco
 - IV. Larghetto
 - V. Vivo
- ~ 25 Minuten

PAUSE

RICHARD STRAUSS

Ein Heldenleben op. 40

Tondichtung für großes Orchester

- I. Lebhaft bewegt [Der Held]
- II. Etwas langsamer [Des Helden Widersacher]
- III. Viel ruhiger [Des Helden Gefährtin]
- IV. Sehr lebhaft [Des Helden Walstatt]
- V. Mit großem Schwung und Begeisterung [Des Helden Friedenswerke]
- VI. Mäßig langsam [Des Helden Weltflucht und Vollendung]

~ 45 Minuten

Yuja Wang Klavier
WDR Sinfonieorchester
Tobias Steymans Solovioline
Jakub Hrůša Leitung

Dieses Programm spielt das WDR Sinfonieorchester im Rahmen des Klavier-Festivals Ruhr auch am Samstag, den 16. Juni 2018, um 20.00 Uhr in der Philharmonie Essen.

Unter wdr-sinfonieorchester.de steht Ihnen fünf Tage vor jedem Konzert das jeweilige Programmheft zur Verfügung.

SENDETERMIN DES
ESSENER KONZERTS
WDR 3 MI 18. JULI 2018
20.04 UHR

ZUM NACHHÖREN FINDEN SIE
DEN KONZERTMITTSCHNITT
AB DO 19. JULI 2018
FÜR 30 TAGE IM **WDR 3**
KONZERTPLAYER: WDR3.DE

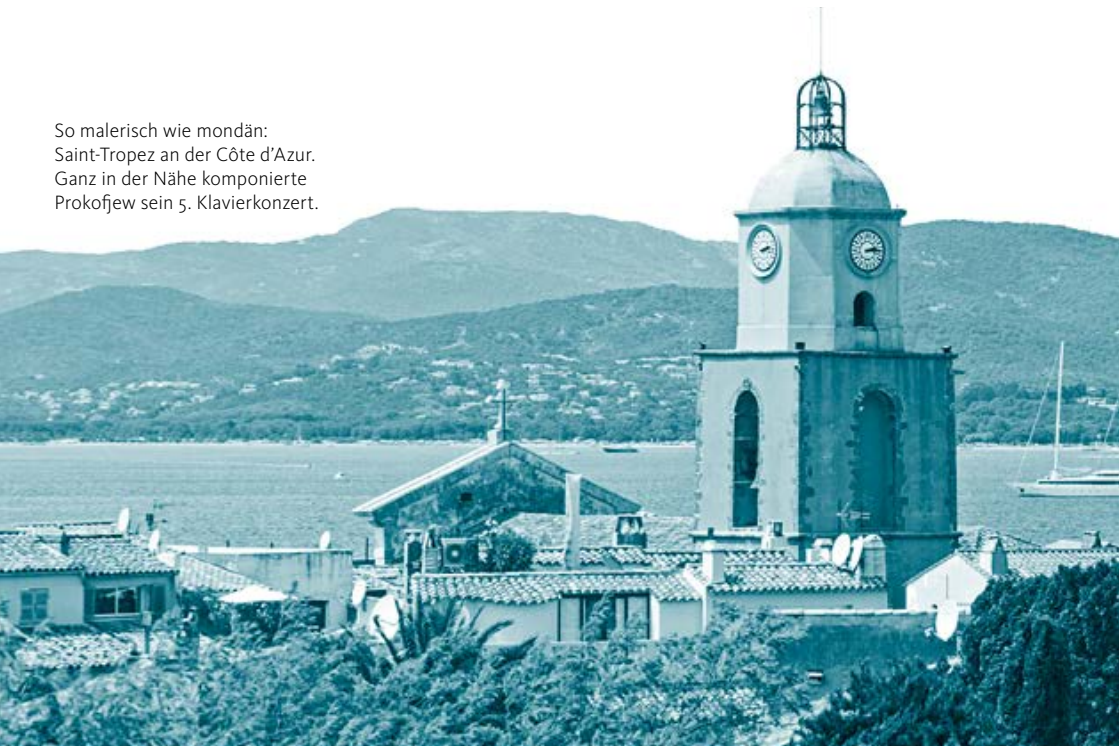




KONZERT NR. 5 G-DUR FÜR KLAVIER UND ORCHESTER OP. 55

SERGEJ PROKOFJEW
(1891 – 1953)

So malerisch wie mondän:
Saint-Tropez an der Côte d'Azur.
Ganz in der Nähe komponierte
Prokofjew sein 5. Klavierkonzert.



Wanderer zwischen Ost und West: So lässt sich Sergej Prokofjews Situation im Jahr 1932 umschreiben. Gleich mehrfach stattete er der Sowjetunion, seinem Heimatland, Besuche ab, blieb mit seiner Familie aber nach wie vor in Frankreich ansässig. Den Sommer verbrachte er im Landhaus eines Freundes in der Nähe von Saint-Tropez. Kompositorisch erwies sich der Aufenthalt an der Mittelmeerküste als äußerst fruchtbar: Neben Kammermusikwerken entstand hier Prokofjews letztes Klavierkonzert.

14 Jahre war es mittlerweile her, dass Prokofjew dem revolutionären Russland den Rücken gekehrt hatte. Trotz großer Erfolge als Pianist und Komponist war er auf seinen Stationen in den USA, in Frankreich und Deutschland nie so recht heimisch geworden. Immer stärker zog es den Familienvater nun zurück zu seinen künstlerischen Wurzeln. Auch auf sowjetischer Seite gab es ernsthafte Bemühungen, den »verlorenen Sohn« Prokofjew dauerhaft nach Hause zu holen. Man lockte mit einer Dozentur am Moskauer Konservatorium sowie Kompositionsaufträgen, etwa der Filmmusik zu »Leutnant Kijé«. Diese Annäherungen gingen allerdings stets mit der Aufforderung einher, Prokofjew möge sich in Zukunft einer verständlicheren, volkstümlicheren Schreibweise befleißigen.



Und hier kommt das 5. Klavierkonzert ins Spiel. Erinnerung an seine vier Vorgänger noch an spätromantische Virtuosenkonzerte, geschärft im Stahlbad der Moderne, bedient sich Opus 55 über weite Strecken einer deutlich entschlackten, nüchternen Tonsprache. Ursprünglich wollte Prokofjew das Werk nicht einmal »Konzert« nennen, sondern schlicht: »Musik für Klavier mit Orchester«. Es besteht aus fünf nicht allzu langen Sätzen, deren dritter sein thematisches Material aus dem ersten bezieht. Technisch anspruchsvoll ist der Klavierpart nach wie vor, mit halsbrecherischen motorischen Passagen, gleichzeitigen Glissandi und Arpeggien, dazu Themen, die die gesamte Klaviatur beanspruchen. Doch wird Virtuosität hier weniger zur Schau als in den Dienst der musikalischen Entwicklung gestellt.

Das vielleicht auffälligste Merkmal des Konzerts ist sein transparenter Orchestersatz, der nahezu klassisch anmutet. Prokofjew führt die Stimmen extrem eigenständig, ohne die gewohnten Klangballungen, aber auch ohne Scheu vor harmonischen Härten. »Polyphonlinear« nannte der Prokofjew-Biograf Friedbert Streller diese Verfahrensweise. Dabei dominieren gespreizte Melodien mit weiten Intervallsprüngen, die den Eindruck des Skurrilen, Bizarren hervorrufen, besonders in den Ecksätzen und der Toccata. Zweiter und vierter Satz geben lyrischeren Momenten Raum, die aber bald wieder vom Furor des Solisten hinweggefegt werden.

Woher rührt diese neue, auf artifizielle Weise reduzierte Tonsprache? Ist sie ein Ausdruck von Reife? Oder bereits eine Reaktion auf die sowjetischen Forderungen nach mehr Volksnähe und Schlichtheit? Leichter durchhörbar und damit verständlicher mag das 5. Klavierkonzert durchaus sein; populärer freilich nicht und einfacher aufzuführen erst recht nicht. Gegenüber skeptischen sowjetischen Kritikern sah sich Prokofjew denn auch in Erklärungsnot. Eigentlich »sollte das Konzert nicht schwierig werden«, notierte er in seiner Autobiografie von 1941. Allein seine Furcht vor der »Wiederholung alter Wendungen« habe ihn vom Ideal einer »neuen Einfachheit« abrücken lassen. Ein einziges Mal nur noch, kurz vor seinem Tod, kehrte Prokofjew zur Gattung Klavierkonzert zurück. Das Werk aber blieb unvollendet.



**EIN
HELDENLEBEN
OP. 40
TONDICHTUNG FÜR
GROSSES ORCHESTER**
RICHARD STRAUSS
(1864 – 1949)

»Held« – ein aus der Mode gekommener Begriff. Wird er heutzutage noch verwendet, dann meist augenzwinkernd-spielerisch. Zu massiv war sein Missbrauch in zwei verheerenden Weltkriegen. Direkt davor, im Fin de Siècle, tat man sich noch leichter mit der Heldenverehrung: eine Bismarck-Biografie von 1910 trug den Untertitel »Ein Heldenleben«. Auch die Musik nahm sich des Themas an: 1898 erlebte Antonín Dvořáks »Heroisches Lied« seine Uraufführung, und noch im selben Jahr schloss Richard Strauss seine Tondichtung »Ein Heldenleben« ab.

Welchem Helden wird hier musikalisch ein Denkmal gesetzt? Eine Antwort gibt der Schlussabschnitt des Werks, der ursprünglich mit »Des Helden Friedenswerke« überschrieben war. Hier zitiert Strauss eine ganze Reihe seiner früheren Kompositionen: Themen aus »Don Juan«, »Tod und Verklärung«, »Macbeth«, »Also sprach Zarathustra«, »Don Quixote« und sogar aus der frühen Oper »Guntram«. Gegenstand des »Heldenlebens« ist also niemand anderer als der Komponist selbst.

Ihm zur Seite steht, im Leben wie im Werk, die Gattin Pauline, deren »komplizierter« (so Strauss) Charakter sich in einem großen Violinsolo niederschlägt: »heuchlerisch schmachtend«, »leichtfertig«, »zart, etwas sentimental«, »übermütig«, »sehr scharf« usw. lauten hier die Vortragsbezeichnungen. Eine solche Selbstbespiegelung musste von Beginn an Kritiker auf den Plan rufen, die dem Komponisten Anmaßung und Nabelschau vorwarfen. »Ich sehe nicht ein«, hielt er ihnen entgegen, »warum ich keine Symphonie auf mich selbst machen sollte«. Als Strauss dies äußerte, war er bereits einen Schritt weitergegangen und hatte in der »Sinfonia domestica« (1902/1903) das Selbstporträt zum Familienidyll erweitert – ergänzt um den 1898 geborenen Sohn Franz.

Während allerdings die »Domestica« aus ihrer Selbstbezüglichkeit keinen Hehl macht, verfolgt Opus 40 ein allgemeineres Konzept. Hier ist der namenlose »Held« über weite Strecken Träger einer Idee und erst am Ende durch die Werkzitate dingfest zu machen. Dies kommt auch in einer Bemerkung Strauss' nach der Premiere zum Ausdruck, als er meinte, es bestehe »nur teilweise« Deckungsgleichheit zwischen ihm und seinem künstlerischen Gegenstand. Und dem Schriftsteller Romain Rolland antwortete er auf die Frage nach dem Programm der Tondichtung: »Sie brauchen es nicht zu lesen. Es genügt zu wissen, daß es einen Helden im Kampf mit seinen Feinden beschreibt.«

Dem Publikum der Uraufführung hatte Strauss noch einen inhaltlichen Leitfaden an die Hand gegeben: sechs Abschnittsüberschriften, die er allerdings vor der Drucklegung zurückzog. Da ist zunächst »Der Held«, charakterisiert durch ein markantes Anfangsthema in Es, dessen zupackender Optimismus über fast drei Oktaven reicht. Ihm treten »Des Helden Widersacher« als keifende, nörgelnde Karikaturen entgegen; »sehr scharf und spitzig«, »schnarrend« sind diese Bläserwürfe zu spielen. Dann »Des Helden Gefährtin« in all ihrer Koketterie und Widersprüchlichkeit; mit ihr ist die Aufstellung der Hauptthemen und damit die Exposition abgeschlossen.

Mit »Des Helden Walstatt« war ursprünglich der Durchführungsabschnitt überschrieben, in dessen Verlauf die vorgestellten Themen bzw. Figuren heftigsten Abwandlungen unterzogen werden. Die strahlende Wiederkehr des »Helden«-Themas, die von Strauss wie ein Sieg inszeniert wird, läutet die Reprise ein – auch sie deutlich verändert. Hier werden nun die zahlreichen »Friedenswerke« des Komponisten eingeblen-det, allerdings kommen auch, wie es sich für eine Sonatensatzform gehört, die Gegenthemen aus der Exposition kurz zu Wort. Nach einer Generalpause schließt sich als Coda der sechste Werkabschnitt an: »Des Helden Weltflucht und Vollendung«. Er scheint am wenigsten zur autobiografischen Grundierung zu passen, denn derart resignierende Gesten war man von dem 34-jährigen Erfolgskomponisten nicht gewohnt. Erst sehr viel später, als der greise Richard Strauss mit Kunst und Politik nicht mehr zu Rande kam, trat dieser Zug deutlich an ihm hervor. Eine gewisse visionäre Qualität ist dem Werk also nicht abzusprechen.

Marcus Imbsweiler

»Held« aus der Zeit der Komposition: Reiterstandbild mit Kaiser Wilhelm I. am Kyffhäuserdenkmal in Thüringen





YUJA WANG



Sie besitzt eine lockere, brillante Virtuosität am Klavier, die sogar Prokofjew [...] und den legendären Horowitz neidisch gemacht hätte.

LOS ANGELES TIMES



- \ geboren in Peking
- \ erster Klavierunterricht mit sechs Jahren
- \ Studium bei Gary Graffman am Curtis Institute of Music in Philadelphia, zuvor am Zentralen Musikkonservatorium in Peking und am Mount Royal Conservatory in Calgary
- \ 2007 Durchbruch als Solistin mit dem Boston Symphony Orchestra
- \ Konzerttätigkeit mit renommierten Orchestern wie den Berliner und den Wiener Philharmonikern, dem New York Philharmonic, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Boston Symphony Orchestra, dem Philadelphia Orchestra, dem Cleveland Orchestra, dem London Symphony Orchestra, der Sächsischen Staatskapelle Dresden und den Münchner Philharmonikern
- \ Zusammenarbeit mit bedeutenden Dirigenten wie Claudio Abbado, Daniel Barenboim, Zubin Mehta, Valery Gergiev, Yannick Nézet-Séguin, Gustavo Dudamel, Michael Tilson Thomas und Antonio Pappano
- \ regelmäßige Duo-Auftritte mit dem Geiger Leonidas Kavakos
- \ CD-Veröffentlichungen von Soloprogrammen sowie Klavierkonzerten mit dem Mahler Chamber Orchestra, dem Tonhalle-Orchester Zürich und dem Simón Bolívar Symphony Orchestra
- \ Auszeichnungen: Musical America's Artist of the Year 2017, Grammy-Nominierung 2012, Gramophone Young Artist of the Year 2009
- \ erstmals Gast beim WDR Sinfonieorchester



JAKUB HRŮŠA



Hrůša ist selbstbewusst,
souverän, die Musik wirkt bei ihm
wie eine liebevolle Berührung.

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG



- \ geboren 1981 in Brünn
- \ Dirigierstudium an der Akademie der Künste in Prag, u. a. bei Jiří Bělohlávek
- \ seit 2016 Chefdirigent der Bamberger Symphoniker
- \ 2009 bis 2015 Chefdirigent der Prague Philharmonia
- \ Zusammenarbeit mit führenden Orchestern, darunter die Tschechische Philharmonie, das Concertgebouw Orchestra, das Chicago Symphony Orchestra, das Gewandhausorchester, das Mahler Chamber Orchestra, das BBC Symphony Orchestra, das Orchestre Philharmonique de Radio France, die Wiener Symphoniker und das SWR Sinfonieorchester
- \ regelmäßige internationale Auftritte: Leitung der Prague Philharmonia bei einer Japantournee 2012 sowie Gastdirigate beim Hong Kong Philharmonic, beim Seoul Philharmonic, beim New Japan Philharmonic und beim Osaka Philharmonic Orchestra
- \ Leitung von Produktionen an der Wiener Staatsoper (»Die Sache Makropulos«), an der Opéra National de Paris (»Rusalka«), an der Frankfurter Oper (»Il trittico«), an der Royal Danish Opera (»Boris Godunow«) sowie am Prager Nationaltheater (»Das schlaue Füchlein« und »Rusalka«)
- \ Gewinner des Charles-Mackerras-Preises
- \ Präsident des International Martinů Circle
- \ zuletzt beim WDR Sinfonieorchester im Januar 2017

WDR SINFONIEORCHESTER



Akkurate, felsenfeste Führung des Orchesters verband sich da
mit farbsprühender Klangenergie [...].

Man verließ das Konzert mit einem regelrechten Kribbelgefühl.

KLASSIKINFO.DE



- \ 1947 gegründet
- \ musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- \ Chefdirigent seit 2010: Jukka-Pekka Saraste
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov
- \ Gastdirigenten u. a.: Erich Kleiber, Karl Böhm, Otto Klemperer, Herbert von Karajan, Günter Wand, Sir Georg Solti, Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Peter Eötvös, Ton Koopman, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hrůša und Krzysztof Urbański
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, Südkorea, die USA und Südamerika
- \ regelmäßige Radio- und Fernsehübertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart
- \ CD-Veröffentlichungen u. a. mit Werken von Brahms, Mahler, Rachmaninow, Schostakowitsch, Schönberg, Strauss, Strawinskij, Verdi und Wagner
- \ Auszeichnungen: Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von Bernd Alois Zimmermann, »Disc of the year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für die Aufnahme von Wagners »Lohengrin« zusammen mit dem WDR Rundfunkchor, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion mit Violinkonzerten von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang, »Editor's Choice Award« für Mahlers 9. Sinfonie unter Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste Veröffentlichungen unter der Leitung des Chefdirigenten Jukka-Pekka Saraste: Beethovens Sinfonien Nr. 4 und 5 sowie eine Gesamtaufnahme der Brahms-Sinfonien – außerdem unter Marek Janowski: Werke von Hindemith (siehe Rückseite)

Das WDR Sinfonieorchester

1. VIOLINEN**Slava Chestiglazov**

1. Konzertmeister

N. N. 1. Konzertmeister/in**Naoko Oghihara** Konzertmeisterin**Sonja Starke** Konzertmeisterin**Susanne Richard**

2. Konzertmeisterin

Ye Wu 2. Konzertmeisterin**Christine Ojstersek** Vorspielerin**Faik Aliyev****Hans-Reinhard Biere****Anna de Maistre****Andreea Florescu****Miljana Griebel-Vujovic****Caroline Kunfalvi****Pierre Marquet****Emilia Mohr****Ioana Ratiu****Cristian-Paul Suvaiala****Jerzy Szopinski****Valentin Ungureanu****Liya Yakupova****Georgeta Iordache** Akademie**2. VIOLINEN****Brigitte Krömmelbein**

Stimmführerin

Barennie Moon Stimmführerin**Jikmu Lee** stv. Stimmführer**Carola Nasdala** stv. Stimmführerin**Christel Altheimer****Maria Aya Ashley****Lucas Barr****Adrian Bleyer****Pierre-Alain Chamot****Konrad Elias-Trostmann****Weronika Figat****Henry Flory****Ea-jin Hwang****Jürgen Kachel****Keiko Kawata-Neuhaus****Ute Klemm****Johannes Oppelcz****Johanne Stadelmann****VIOLONCELLEN****Stephan Blaumer** Solo**Junichiro Murakami** Solo**Sophie Pas** stv. Solo**Katja Püschel** stv. Solo**Katharina Arnold****Gaelle Bayet****Laura Escanilla****Kendra James****Eva Maria Klose****Stephanie Madiniotis****Mircea Mocanita****Tomasz Neugebauer****Klaus Nieschlag****Mischa Pfeiffer****Daniel Schwartz****Jannis Hoesch** Akademie**VIOLONCELLI****Oren Shevlin** Solo**Johannes Wohlmacher** Solo**Simon Deffner** stv. Solo**Susanne Eychmüller** stv. Solo**Sebastian Engelhardt****Gudula Finkentey-Chamot****Bruno Klepper****Christine Penckwitt****Juliana Przybyl****Leonhard Straumer****N. N.****Cécile Beutler** Akademie**KONTRABÄSSE****Stanislau Anishchanka** Solo**N. N.** Solo**Michael Peus** stv. Solo**Axel Ruge** stv. Solo**Raimund Adamsky****Michael Geismann****Stefan Rauh****Jörg Schade****Christian Stach****Lars Radloff** Akademie**FLÖTEN****Michael Faust** Solo**Jozef Hamernik** Solo**N. N.** Stv. Solo**Martin Becker****Leonie Brockmann** Piccolo**Martha Flamm** Akademie**OBOEN****Manuel Bilz** Solo**Maarten Dekkers** Solo**Svetlin Doytchinov** stv. Solo**Bernd Holz****Jérémy Sassano** Englischhorn**KLARINETTEN****Nicola Jürgensen-Jacobsen** Solo**N. N.** Solo**Uwe Lörch** stv. Solo**Ralf Ludwig****Andreas Langenbuch**

Bassklarinette

FAGOTTE**Henrik Rabien** Solo**Mathis Kaspar Stier** Solo**Ulrike Jakobs** stv. Solo**Hubert Betz****Stephan Krings** Kontrafagott**HÖRNER****Paul van Zelm** Solo**Přemysl Vojta** Solo**Ludwig Rast** stv. Solo**Rainer Jurkiewicz****Joachim Pörtl****Marlene Ptschorr****Kathleen Putnam****N. N.****TROMPETEN****Martin Griebel** Solo**Peter Mönkediek** Solo**Peter Roth** stv. Solo**Daniel Grieshammer****Jürgen Schild****Frieder Steinle****POSAUNEN****Jeffrey Kant** Solo**N. N.** Solo**Frederik Deitz****Stefan Schmitz****Michael Junghans** Bassposaune**TUBA****Hans Nickel****HARFEN****Andreas Mildner****Anaëlle Tourret** Akademie**PAUKE/SCHLAGZEUG****Werner Kühn** Solo**Peter Stracke** Solo**Johannes Steinbauer**

1. Schlagzeuger

Johannes Wippermann

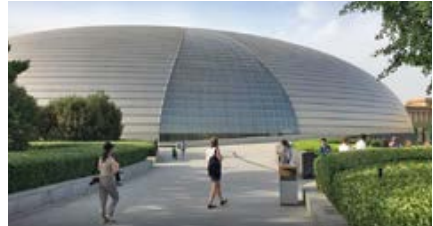
1. Schlagzeuger

ZU GAST IN SÜDKOREA UND CHINA

ASIENTOURNEE DES WDR SINFONIEORCHESTERS

Im Mai 2018 hieß es für das WDR Sinfonieorchester wieder einmal Koffer und Instrumentenkisten packen: Auf einer fast dreiwöchigen Tournee gastierten die Musikerinnen und Musiker zum zweiten Mal in Südkorea und zum vierten Mal in China.

Daegu, Yongin und Seoul waren die Stationen in Korea, bevor es für neun weitere Konzerte nach China ging: Guangzhou, Shenzhen, Nanjing, zweimal Shanghai, Wuhan, Harbin, Tianjin und Beijing hießen hier die Orte. Diesmal ging es vom Süden bis ganz in den hohen Nor-



Letzter Tourstopp: das National Centre for the Performing Arts in Chinas Hauptstadt Beijing

den – damit konnten wir zum ersten Mal so richtig die ungeheuren Dimensionen Chinas erleben. Und die unterschiedlichen Entwicklungen und Mentalitäten: Guangzhou – eine alte, quirliche Handelsmetropole unweit von Hongkong; Shenzhen – das neue Silicon Valley Chinas, eine Stadt, die eigentlich erst in den letzten 30 Jahren entstanden ist, aber schon jetzt über 20 Millionen Einwohner hat; Nanjing – die alte Kaiserstadt; Shanghai – die modernste, weltoffenste Stadt Chinas; Wuhan – ein Zentrum der Eisen- und Stahlindustrie; Harbin – eine eher russisch wirkende Stadt mit breiten Boulevards, orthodoxen Kirchen und vielen Birken; Tianjin – die große Hafenstadt mit einem alten kolonialen Stadtteil; und schließlich Beijing – die Hauptstadt. So unterschiedlich diese Orte sind, haben sie uns doch alle mit großartigen Konzertsälen beeindruckt. Was China da in kürzester Zeit gebaut hat, ist unglaublich. Und die Konzerthäuser sind nicht



Yeongnam-Jaeil-Gwan-Tor im koreanischen Daegu



Architektur, die fasziniert: das Grand Theatre in der Fünf-Millionen-Stadt Harbin

nur wirkliche Hingucker, sie haben zumeist auch eine gute Akustik. Jeden Abend einen neuen Konzertsaal zu entdecken, gehört zu den großen Herausforderungen einer Gastspielreise. Dabei entwickelt sich der Orchesterklang in einer Intensität, wie es nur auf einer solchen längeren Tournee möglich ist.

Standen die Konzerte unserer vorigen China- und Korea-Reise ganz im Zeichen der Werke von Johannes Brahms, lag der Schwerpunkt diesmal bei Beethoven und Sibelius. Dafür



Einspielen vor der Probe

wurde das WDR Sinfonieorchester in China eine Woche lang vom WDR Rundfunkchor und vom SWR Vokalensemble begleitet. So konnte das chinesische Publikum mit Beethovens Sinfonien Nr. 7 und 9 die Fortsetzung des großen Beethovenzyklus mit Chefdirigent Jukka-Pekka Saraste erleben. Und in seiner Begeisterung stand es den Kölner Zuhörerinnen und Zuhörern in nichts nach.

Auch mit Sibelius' 2. Sinfonie konnten Jukka-Pekka Saraste und das WDR Sinfonieorchester die Herzen der koreanischen und chinesischen Konzertbesucherinnen und -besucher erobern. Bemerkenswert aufmerksam und konzentriert lauschte das Publikum und ließ sich von den finnischen Klangwelten berauschen.

So war die Bilanz am Ende: Zwölf großartige Konzerte – und jeden Abend aufs Neue ein begeistertes, enthusiastisches Publikum.

Susanne Heyer

HORN- METAMORPHOSEN

DIE NEUE CD VON PŘEMYSL VOJTA

Přemysl Vojta, Solo-Hornist des WDR Sinfonieorchesters, und sein Klavierbegleiter Tobias Koch begeben sich mit ihrer CD »Metamorphosis« auf eine musikalische Zeitreise. In den letzten 200 Jahren hat der Klang des Horns eine Wandlung, ja Verwandlung erfahren. Klingend hörbar wird dies in Werken von Ludwig van Beethoven, Robert Schumann und Giselher Klebe mit ihren unterschiedlichen Klangidealen.

Dass die Weiterentwicklung der Instrumente im Verlauf der Zeit auch eine Änderung in der Musiksprache nach sich zog, demonstrieren beide Musiker mit den Instrumenten der jeweiligen Zeit. In der Hornsonate op. 17 von Beethoven spielt Vojta das »lieblich-pompöse« Naturhorn; Schumanns »Adagio und Allegro« und die für Horn arrangierten »Fantasiestücke« und »Romanzen« trägt er auf dem »romantischen« Ventilhorn vor; Tobias Koch wechselt derweil zwischen zwei Pianofortes von Conrad Graf (Wien 1821/1822) und Pierre Erard (Paris 1839). Bei Giselher Klebes 1986 entstandener Adaption von Beethovens sogenannter »Mondschein-Sonate« hören wir Vojta am modernen Doppelhorn, Koch an einem Steinway-Flügel.

Die beiden Musiker sind ein großartig eingespieltes Duo: Spielfreude trifft auf klangschöne Interaktionen, schmelzender Hornklang und virtuose Instrumentenbeherrschung auf sensible Klavierbegleitung.

Fazit: Das Duo Vojta/Koch präsentiert Interpretationsgeschichte und Instrumentenkunde entlang einer unterhaltsamen Zeitreise. Empfehlenswert!

Tilla Clüßerath



»Metamorphosis« Horn & Pianoforte

Ludwig van Beethoven

Sonate für Pianoforte und Horn
F-Dur op. 17

Robert Schumann

Adagio und Allegro für Pianoforte
und Horn op. 70
Fantasiestücke für Pianoforte
und Klarinette op. 73
(arrangiert für Pianoforte und
Horn von Přemysl Vojta)
Drei Romanzen für Pianoforte
und Oboe op. 94
(arrangiert für Pianoforte und
Horn von Přemysl Vojta)

Giselher Klebe

Veränderung der Sonate für Klavier
op. 27/2 von Ludwig van Beethoven
in Sonate für Horn und Klavier op. 95

Přemysl Vojta Horn Tobias Koch Klavier

CAvi-music 2018/
WDR The Cologne Broadcasts 2015
Bestellnummer: 8553383

FREITAGS KONZERT ABO 18/19

12 x SPITZENKLASSIK

*vom WDR Sinfonieorchester
mit Brahms, Mahler, Beethoven
und vielen mehr.*

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK. /

JETZT ABO SICHERN UNTER DER WDR 3 HOTLINE: 0221 56789 333
abo@koelnmusik.de / wdrsinfonieorchester.de

KONZERTHINWEISE

FR 6. Juli 2018 &

SA 7. Juli 2018

Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr

Le sacre du printemps

Magnus Lindberg

Konzert Nr. 1 für Violine und Orchester

Igor Strawinskij

Le sacre du printemps

Bilder aus dem heidnischen Russland
in zwei Teilen

Pekka Kuusisto Violine

WDR Sinfonieorchester

Jukka-Pekka Saraste Leitung

FR 7. September 2018

Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr

Levit spielt Brahms

Johannes Brahms

Konzert Nr. 1 d-Moll

für Klavier und Orchester op. 15

Arnold Schönberg

Pelleas und Melisande op. 5

Sinfonische Dichtung nach dem
Drama von Maurice Maeterlinck

Igor Levit Klavier

WDR Sinfonieorchester

Jukka-Pekka Saraste Leitung



IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Marketing
50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

Verantwortliche Redaktion

Patricia Just, Otto Hagedorn

Redaktion und Produktion des Konzerts

Siegwald Bütow

Juni 2018 / Änderungen vorbehalten

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts
ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

BILDNACHWEISE

Titel: Yuja Wang © Norbert Kniat;

Instrument © imago/imagebroker

Seite 2: Jakob Hruša © Andreas Herzau

Seite 4: Sergej Prokofjew © akq-images

Seite 4 – 5: Saint-Tropez © picture-alliance/Robert Harding

Seite 7: Richard Strauss © akq-images

Seite 9: Kaiser Wilhelm I. © picture-alliance/Uwe Gerig

Seite 10: Yuja Wang © Kirk Edwards

Seite 11: Jakob Hruša © Zbyněk Maděryč

Seite 12: WDR Sinfonieorchester © WDR/Langer

Seite 14, 15: Asientournee © WDR/Raimund Adamsky

Seite 17: Stanislau Anishchanka © WDR/Tillmann Franzen

Seite 18: Silhouette Geigerin © WDR/Overmann

Seite 19: Simon Rattle © Henry Lin

NÄCHSTE WOCHEN IN WDR 3 KONZERT

GOODBYE, SIR SIMON!



Simon Rattle

»Ich hatte an diesem Tag das Gefühl, ich würde meine Stimme finden«, sagt Rattle über seinen ersten Auftritt mit den Berliner Philharmonikern. Der war am 14. November 1987, und auf dem Programm stand die 6. Sinfonie von Gustav Mahler. Es war der Beginn einer langen, fruchtbaren Zusammenarbeit – auch wenn Sir Simon erst 2002 Chef des Orchesters wurde, also 15 Jahre nach dem ersten gemeinsamen Konzert. Weitere 16 Jahre später heißt es nun Abschied nehmen vom, so Rattle, »härtesten Musikjob der Welt«. Auch den Abschied begeht er mit Mahlers 6. Sinfonie. Der Kreis schließt sich.

DI 19. Juni 2018 / 20.04 Uhr
Simon Rattles Abschiedskonzert
mit den Berliner Philharmonikern
 Live aus der Berliner Philharmonie

Gustav Mahler
 Sinfonie Nr. 6 a-Moll

Berliner Philharmoniker
Sir Simon Rattle Leitung

ALLE KONZERTE NATÜRLICH
 AUCH FÜR 30 TAGE IM
 WDR 3 KONZERTPLAYER





WDR-Produktionen auf CD:

Paul Hindemith

Sinfonische Metamorphosen von Themen

Carl Maria von Webers

Nobilissima Visione (Orchester-Suite)

Konzertmusik für Streichorchester und Blechbläser op. 50

(»Boston Symphony«)

WDR Sinfonieorchester

Marek Janowski Leitung

Pentatone 2018/

The Cologne Broadcasts 2017

Bestellnummer: PTC 5186672



Absolut brillant und mit tollen solistischen Leistungen.

PIZZICATO

Energetisch und präzise [...]. Eine mitreißende Darbietung.

AUDIOPHILE AUDITION



WDR Sinfonieorchester

Funkhaus Wallrafplatz

50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

AUCH IM RADIO
AUF WDR 3

 facebook.com/wdrsinfonieorchester